



SparkassenVerband Baden-Württemberg
Postfach 10 54 63, 70047 Stuttgart

Jahrespressekonferenz

Sparkassenverband
Baden-Württemberg

Gesprächspartner Regina Maier-Lindhoff
Jürgen Schmid
Telefon (07 11) 1 27- 9469
79 01
Telefax (07 11) 1 27- 79 43
E-Mail regina.maier-lindhoff@sv-bw.de
juergen.schmid@sv-bw.de

Datum 27. Januar 2005

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Rückblick auf 2004

Im Jahr 2004 konnte in Deutschland die drei Jahre andauernde wirtschaftliche Stagnation überwunden werden. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hat sich das **reale Bruttoinlandsprodukt** im Vergleich zum Vorjahr um + 1,7 % erhöht.

Die konjunkturelle Entwicklung wurde maßgeblich von einer ausgeprägten Zunahme der **Exporte** getragen. Trotz der kräftigen Aufwertung des Euro verzeichneten die Exporte aufgrund der boomenden Weltwirtschaft einen deutlichen Zuwachs von 8,2 %. Der Außenbeitrag in Deutschland stieg damit auf über 116 Mrd. Euro und trug mit rund 70 % zum Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts bei.

Die außenwirtschaftliche Stärke konnte die schwache Binnen- nachfrage mit einem Anstieg von real lediglich + 0,5 % jedoch nicht spürbar beleben. So erlebte die **Investitionstätigkeit** im Jahr 2004 einen weiteren Rückgang. Die Bruttoanlageinvestitionen gingen real mit – 0,7 % zum vierten Mal in Folge zurück.

Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen jedoch erstmals seit 2000 wieder zu und stiegen um + 1,2 %. Allerdings konnten die Bauinvestitionen auch im Jahr 2004 ihre Talsohle nicht durchschreiten

und verzeichneten einen realen Rückgang von – 2,5 %. Die Investitionen in Sonstige Anlagen stiegen um + 2,4 %.

Die größte Verwendungskomponente des Bruttoinlandsprodukts, der **private Konsum**, erwies sich im Jahr 2004 wieder als ein konjunktureller Belastungsfaktor mit einem Rückgang um real – 0,3 %. Die weiterhin unsicheren wirtschaftlichen Perspektiven und die Angst um den Arbeitsplatz bewirkten eine Fortsetzung der allgemeinen Kaufzurückhaltung. Die nominale Zunahme der privaten Konsumausgaben (+ 1,3 %) und der Anstieg der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte (+ 1,3 %) entwickelten sich daher gleichmäßig. Die **Sparquote** erhöhte sich im vergangenen Jahr von 10,7 % auf 10,9 %, erreichte aber noch nicht die 11,2 % des Jahres 1995. Die **staatlichen Konsumausgaben** konnten angesichts der katastrophalen Situation der öffentlichen Haushalte nur einen geringen Beitrag zur Stärkung der konjunkturellen Entwicklung leisten, sie nahmen real um + 0,4 % zu.

Die **Preisentwicklung** in Deutschland war im Jahr 2004 gekennzeichnet durch einen mit + 1,6 % deutlichen Anstieg der Verbraucherpreise im Vergleich zum Vorjahr (+ 1,1 %). Maßgeblich für den Anstieg der Teuerung im Jahr 2004 waren administrative Preiserhöhungen als Folge der Tabaksteuererhöhung und der Gesundheitsreform sowie der Ölpreisanstieg. Insgesamt machten diese Sondereffekte rund 1,2 Prozentpunkte der Inflationsrate aus.

Trotz der verbesserten konjunkturellen Entwicklung im Jahr 2004 blieb die Entwicklung auf dem **Arbeitsmarkt** weiter angespannt. Im Jahresverlauf 2004 erhöhte sich zwar die Zahl der Erwerbstätigen nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes seit 2001 erstmals wieder leicht um + 0,3 % bzw. 128 Tsd. auf 38,4 Mio. Aber im Jahresdurchschnitt verharrten die Zahl der Arbeitslosen mit 4,4 Mio. und die Arbeitslosenquote mit 10,5 % unverändert auf hohem Niveau (West: 8,5 %/Ost: 18,4 %). Die geringste Arbeitslosenquote im abgelaufenen Jahr wies bundesweit wie bereits in den vergangenen Jahren Baden-Württemberg auf, im Jahresdurchschnitt 2004 lag sie mit 6,2 % nur geringfügig über Vorjahresniveau (6,1 %).

Als unverändert schwierig hat sich im vergangenen Jahr die Entwicklung der öffentlichen Haushalte gezeigt. Mit insgesamt 84,5 Mrd. Euro erhöhte sich nach vorläufigen Berechnungen das **Finanzierungsdefizit des Staates** um + 3,2 Mrd. Euro. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit übertraf mit 3,9 % in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt zum dritten Mal in Folge deutlich die im Vertrag von Maastricht festgelegte Obergrenze von 3,0 %.

Konjunkturelle Perspektiven für 2005

Die Konjunkturerwartungen für das Jahr 2005 ruhen in Deutschland auf einer Fortsetzung der weltwirtschaftlichen Dynamik und einer allmählichen moderaten Belebung der Inlandsnachfrage. Angesichts der Gefahren durch eine nachlassende Dynamik der Weltwirtschaft und der Belastungen aufgrund eines gestiegenen Euro und höherer Ölpreise bewegen sich die Schätzungen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute für das **gesamtwirtschaftliche Wachstum** 2005 in Deutschland in einer relativ großen Spannweite von 0,8 % bis 1,8 %.

Insgesamt wird die wirtschaftliche Erholung in Deutschland aber weiter schwach und kraftlos bleiben. An der Wachstumsschwäche in Deutschland ändert sich grundlegend nichts. In Anbetracht dessen sind weitere **strukturelle Reformen** dringend anzunehmen und das Reformtempo zu beschleunigen. Neben einer nachhaltigen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte sind grundlegende Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, bei den Sozialversicherungen und Korrekturen im Steuerrecht unerlässlich. Nur so können die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland verbessert, das Wachstum dauerhaft gesteigert, Arbeitsplätze gesichert und neue Arbeitsplätze geschaffen werden.